

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 66 (1991)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KOMMENTAR

### Europa wohin?

Seit der Französischen Revolution wurde Europa nicht mehr so verändert, sagt man. Neue alte Namen, viele neue Daten, die in die Geschichte eingehen werden. Vom Sturz der Mauer in Berlin, der Wiedervereinigung Deutschlands bis zum Putsch und der fast unblutigen Revolution in Moskau ist so viel passiert. Miterlebte Weltgeschichte, wenn auch nur als Beobachter am Rande. Die Geschwindigkeit, mit der alles passiert, ist fast furchteinflössend. Können sich Menschen so schnell an neue Verhältnisse anpassen. Wie leben damit?

Die Entwicklung in der «Noch-Sowjetunion» ist erfreulich. Nach wenigen banger Tagen ist das eingetreten, was viele erhofft haben und doch niemand so recht daran glauben wollte. Es ist tröstlich für einen

Laien, dass auch die vielen Spezialisten überrascht wurden von den Ereignissen. Neue Länder entstehen – nach Estland, Lettland und Litauen werden sicher noch weitere dazukommen. Westeuropa ist auf der Suche nach einer Form der Gemeinschaft, wo der einzelne Staat weniger selbständig sein soll. Wir Schweizer hören es ja oft genug, dass wir «europafähig» werden müssen. Im Osten passiert nun das Gegenteil. Ein grosser Staatenbund zerfällt wieder in kleine eigenständige Länder. Was ist besser und richtiger für die Zukunft? Einen Schatten auf diese freudige Entwicklung werfen die Ereignisse in Jugoslawien. Wird es gelingen, auch dort eine für alle gerechte Lösung zu finden? Wo sind übrigens die vielen Demonstranten für den Frieden

geblieben, die während des Golfkriegs gegen die Amerikaner protestiert haben? Neue Städtenamen. Chemnitz anstatt Karl-Marx-Stadt. Leningrad ist gestrichen, es heisst wieder St. Petersburg. Der Zar Peter I. oder der Grosse war, wie ich in der Geschichte gelernt habe, ein fortschrittlicher Zar, der viel Gutes für die Bürger eingeführt hatte. Ein gutes Omen für das Land, seiner wieder zu gedenken.

Denkmäler sind von den Sockeln gestürzt worden. Sicher mit Recht, und der Volkszorn auf die Gestürzten ist verständlich. Ich persönlich würde allerdings auch noch die Sockel dieser Denkmäler entfernen. Die Gefahr, dass sonst bald wieder neue Götzen dastehen, scheint mir allzugross.

Rita Schmidlin-Koller

## BE 800 «Berner Miliz – Berner Volk»

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF 444 1 81

Von R+Four Ursula Bonetti, Bern

Anlässlich der Berner 800-Jahr-Feier fand am Wochenende 24./25.8.91 in Bern im Wankdorfstadion eine Ausstellung mit verschiedenen Aktivitäten statt unter dem Motto «Berner Miliz – Berner Volk». Gleichzeitig fand im Wankdorf der Berner «Xundheitstag» statt. So hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, an beiden Anlässen teilzunehmen. Trotz allen Unkenrufen haben die militärischen Vereine immer noch viel Tradition. Diese kam in der Ausstellung sehr gut zum Ausdruck. Mit viel Phantasie und grossem Einsatz stellten die teilnehmenden Vereine ihre ausserdienstlichen Tätigkeiten und Aufgaben vor. Die Ausstellung war lebendig, zum Anfassen und Mitmachen, nicht nur zum Lesen.

### Vorfürhungen und Verpflegung optimal

An vielen Ständen wurde Speis und Trank angeboten, meist eine Spezialität. Der Zivilschutz bot prima Risotto an, der Fourier- und Küchenchefverband natürlich «Spatz», vornehmer «Pot-au-feu» genannt, der Militärische Frauendienst buk frische Käseschnitten und Käsespiessli, die Feldbäckerei bot frisches Brot zum Mitnehmen an. Natürlich waren auch überall Getränke zu haben. Der Bernische UOV bot einen kleinen Wettkampf zum Absolvieren, als Preis winkte eine schöne Plakette (Schiessen, HG-Werfen, Geländeerkenntnis, Seilbrücke). Eine Gruppe Fallschirmspringer demonstrierte ihre Künste am Himmel. Die «Rösseler» (Train) hatten ihre schönen Tiere mitgebracht. Vor der Turnhalle beim San-Pinzgauer des MWD stellten Mitglieder des MSV (Militär-Sanitäts-Verband) Bern ihren Verein vor. Sie zeigten die Schaufelbahn mit einem Luftkissen, die es erlaubt, den



Beim RKD und MFD zu Besuch: alt Korpskdt Bolliger, Dr. Oberst Mäder, R+Major Heidi Keller

Patienten besonders schonend zu lagern und in das Ambulanzfahrzeug zu verladen. Die Funktionäre nahmen sich genügend Zeit, um den interessierten Besuchern Fragen rund um den Sanitätsdienst zu beantworten. Wie viele Vereine, liit auch der MSV an Personalmangel. Es hatten sich viel zu wenig Funktionäre gemeldet. Um so fleissiger setzten sich diejenigen ein, die sich dieses Wochenende für einen Einsatz reserviert hatten. Die allgemeine

Stimmung war ausgezeichnet. Dies kam vor allem am Sonntagnachmittag zum Ausdruck, als im Stadion ein buntes Programm zu sehen war mit alten Berner Grenadieren (1784), der Stadtbernischen Jodlervereinigung, Aufmarsch der Fahnen bernischer Amtsbezirke, Städte und Feldzeichen bernischer Truppenkörper; eine farbenprächtige und gleichzeitig Ehrfurcht heischende Angelegenheit, Musik und Rangverkündigung der Sommermeisterschaften F Div 3. Hat jemand gesagt, die Berner seien trocken und langsam? Das Publikum zeigte seine Freude und Begeisterung offen, klatschte zur rassigen Marschmusik mit, allen voran der Generalstabschef Korpskommandant Häsler. Ich kann hier nicht alle teilnehmenden Verbände aufzählen.

### RKD und MFD gut vertreten

Wichtig scheint mir aber, dass der Rotkreuzdienst und der Militärische Frauendienst sehr gut vertreten waren. Der RKD hatte in der Turnhalle des Stadions zwei Szenen gestellt aus dem militärischen Basisspital: «im Opera-

Geld verloren,  
nichts verloren,  
Freund verloren,  
viel verloren,  
Mut verloren,  
alles verloren.  
Volksweisheit





Als Demonstration macht ein Gips Spass



Beim EVU wurde unter anderem gestöpselt



Am Military-Shop

tionssaal» und «der Patient im Bett». Die Figuren waren lebensecht «in Aktion» beim Operieren und Pflegen. RKD in OP-Kleidern oder Schwesternschürzen waren gerne bereit, über die verschiedenen Aufgaben der RKD im Spital, respektive im Dienst Auskunft zu geben. Dazu waren verschiedene Geräte ausgestellt, die im Basisspital gebraucht werden. Eine kurze Video-Show stellte den RKD vor. Auf einem kleinen Parcours konnten die Besucher (unter Anleitung von RKD) testen, wie man sich im Rollstuhl fühlt und dass es gar nicht so einfach ist, einen Kiesweg zu überqueren oder rückwärts zu manövrieren. Eine weitere RKD zeigte praktische Arbeit mit einer «Gips-Demonstration». Es waren in erster Linie Kinder, die sich zur Verfügung stellten und sich freiwillig einen Arm eingipsen liessen, aber die Erwachsenen profitierten vom Zuschauen. Die Ausstellung des Verbandes RKD konnte in Zusammenarbeit mit der Armeeapotheke realisiert werden. Wenn man weiss, wie wenig Mitglieder der RKD-Verband hat und wie noch weniger Frauen Zeit haben, ein ganzes Wochenende an einem grösseren Anlass anwesend zu sein, so kann gesagt werden, dass es dem RKD-Verband Bern gelungen ist, etwas aus seinem Bereich in gefälliger Form zu zeigen. Wie ich aus vielen Publikumsäusserungen hörte, fanden die Besucher diese Präsentation des RKD sehr ansprechend. Somit ist an diesem Wochenende sicher das Ziel, den RKD auf eine lebendige Art (nicht nur im Prospekt) vorzustellen, erreicht worden.

In der gleichen Turnhalle, in guter Nachbarschaft, befand sich auch die Ausstellung des Verbandes MFD. Verschiedene Dienstzweige stellten sich vor in Wort und Bild. An jedem Stand befanden sich MFD dieser Zweige, die über ihre Arbeit im Dienst berichten konnten. An einem lustigen Marktstand, Militär-Shop, konnte man alte Feldflaschen, Pullover und Reisetaschen erstehen, aber auch die Kasette des MFD-ad-hoc-Spiels von der Jubiläumsfeier 1990. Für den Nachwuchs gab's Ballone. Dadurch, dass sich beide Ausstellungen in der gleichen Halle befanden, kamen RKD und MFD in guten Kontakt. Vor der Halle hatte der MWD einige Fahrzeuge aufgefahren und mit technischen Angaben versehen. Wer wollte, konnte sich zeigen lassen, wie «geketet» oder ein Rad ausgewechselt wird. Vis-à-vis war die Verpflegung aufgebaut, die Gruppe, die wohl am meisten zu tun hatte. Es gab Getränke zu kaufen, heissen Kaffee, kaltes Mineralwasser sowie Käseschnitten oder Käsespiessli, ganz frisch zubereitet und auf dem Benzinvergaserbrenner (BVB) ausgebacken. Sie fanden reissenden Absatz und waren bei Miliz und Volk gleichermassen beliebt. Mit Zahlen kann ich nicht aufwarten, wir arbeiteten so im Schuss, dass keine Zeit blieb, die Schnitten auch noch zu zählen. Aber es waren sehr viele. Trotz der Hitze (Ausbäckpfannen und Sommerwetter) und der Anstrengung war die Stimmung unter uns fröhlich. Alle halfen, wo es gerade nötig war.

#### Ein praktisches Führungsbeispiel

Davon machte sogar der Chef MFD Brigadier



Radwechsel gefällig?



«Chässchnitte! Heissi Chässchnitte!»



Brote schmieren bis zum Geknicktmeier...



E. Pollak keine Ausnahme. Als am Mittag der Stand von hungrigen Heerscharen förmlich gestürmt wurde, band sie sich kurzerhand ein Handtuch um und steckte Zutaten auf Spiessli im Marschakt: Brot-Käse-Wurst, Brot-Käse-Wurst usw. Sie bewies damit am praktischen Beispiel, dass jeder Kommandant können muss/sollte, was er von den Unterstellten fordert und sich nicht «zu gut» ist, auch einmal selber Hand anzulegen. Für das Publikum sicher kein selbstverständlicher Anblick, für uns engagierte Frauen ein Beweis der Zusammengehörigkeit. Die Brieffauben-MFD mit ihren Tauben hatten einen mobilen Taubenschlag etwas weiter weg aufgebaut, in der Nähe des Zeltes der Übermittlungstruppen, respektive deren Verband EVU. Auch hier nicht viele Plakate, sondern praxisnahe Demonstration. Die Besucher konnten auch selber eine Brieffaube mit einer Mitteilung fliegen lassen (auflassen, heisst das richtig), woran vor allem die Kinder Interesse zeigten und ihren Spass daran hatten. Bei den Übermittlern waren ebenfalls MFD im Einsatz. Man verzeihe mir, wenn ich etwas vergessen habe zu erwähnen. Erstens war die Ausstellung sehr vielseitig, und zweitens hatte ich mich ja in erster Linie als Funktionärin gemeldet und war vorwiegend an «meinem» Stand im Einsatz. Dennoch hatte ich Gelegenheit, meine Kameradinnen zu besuchen und einen Gesamteindruck von der Ausstellung zu gewinnen, um all jenen, die nicht daran teilnehmen konnten, davon zu erzählen.

### Frau in der Armee – Frau in der Gesellschaft

Am Samstag fanden in der Turnhalle zwei Podiumsgespräche statt zum Thema «Frau in der Armee – Frau in der Gesellschaft». Unter der Leitung von Frau Dr. M.T. Guggisberg nahmen am Vormittag daran teil: Kkdt H. Häslar, GSC, Brigadier E. Pollak Iselin, Chef MFD, Nationalrätin E. Zölch. Am Nachmittag: Brigadier E. Pollak Iselin, Oberst i GSt G. von Erlach, Oberstlt B. Magnin, Dienstchef RKD, und Nationalrat F. Loeb. Die Gespräche waren gut besucht. Es fiel auf, dass sich unter den Zuhörern sehr wenige junge Frauen befanden. Dafür waren auch viele Herren anwesend, mit und ohne Uniform, was zeigt, dass Information über RKD und MFD gefragt ist und auf reges Interesse stösst. Als roter Faden zog sich durch die Gespräche, dass das Engagement der RKD und MFD in der CH-Armee sehr stark von der Freiwilligkeit geprägt ist. Auch hier wurde wieder bestätigt, dass die Frauen keinen Kampfauftrag erhalten, noch je erhalten werden. Der Tatsache, dass eine Frau eben doch eine Frau ist, muss und will man Rechnung tragen. Man will keine Gleichmacherei. Gleichsein ist noch lange keine Gleichberechtigung. Dieses Gleichsein sollte gar nicht so sehr angestrebt werden um jeden Preis. Dies sollte nun auch endlich im sprachlichen Ausdruck wieder zur Vernunft führen und nicht zu lächerlichen Eskalationen. Leute, die den Schweizer Pass haben, sind Schweizer. Schweizer. Punktum. Bürger, Soldaten, Mitglieder im Verein, nicht Mitgliederinnen. Ein Militärdienstobligatorium steht nicht zur Dis-



Sofortkaffee mit Charme zubereitet schmeckt auch.  
Fw A.M. Moser bei der Arbeit



Keiner zu hoch, zu helfen als Koch ... Brigadier Eugène Pollak Iselin hilft tatkräftig mit



Nationalrätin Elisabeth Zölch und Kkdt Heinz Häslar  
beim Podiumsgespräch vom Vormittag

kussion. Es wird vielleicht einmal die Möglichkeit eines Zivildienstes geben. Es ist nämlich immer nur die Rede davon, im Zuge der Gleichberechtigung müssten Frauen auch Militärflichtersatz zahlen dass wir damit auch ein Recht hätten auf gleichwertige Ausbildung, wird nicht erwähnt. Auch wir müssten lernen können, wie man zum Beispiel eine Schutzanlage bezieht, betreibt, wie man darin mit Eltern und Kindern lebt, wenn die Männer im Dienst sind.

Korpskommandant Häslar (GSC) könnte sich durchaus vorstellen, einen weiblichen Ausbildungschef zu haben, vorausgesetzt das Wissen und die Fähigkeiten dazu sind vorhanden. Zur Erheiterung des Publikums erwähnt er, dass er zu Hause schon seit über dreissig Jahren einen ausgezeichneten Ausbildungschef habe, seine Frau, die die Kinder erzieht und lehrt, und das funktioniere bestens. Wenige realisieren eben, wie anspruchsvoll und verantwortungsvoll die Aufgaben der Hausfrau und Mutter im Grunde genommen heute noch immer sind. (Vorschlag meinerseits: Statt von Hausfrau zu sprechen, könnte man Generalunternehmerin sagen, und gleich ist der Beruf aufgewertet.) Aber Vorsicht: Wenn man auch herzlich darüber lachen darf, die Worte unseres GSC sind nicht einfach witzige Sprüche, sondern kernige Aussagen mit Hand und Fuss.

### Bewaffnung nur zum Selbstschutz

Mehrmals auf die freiwillige Bewaffnung angesprochen, gab Oberstlt B. Magnin, Dienstchef RKD, Auskunft, dass RKD nicht bewaffnet werden können, weil sie der Genfer Konvention, respektive dem Roten Kreuz unterstehen. Beim MFD haben schon viele die Schiesskurse mit Erfolg besucht. Die Waffe wird aber ausschliesslich zum eigenen Schutz getragen. Aus dem Besitz der Waffe resultiert kein Kampfauftrag oder Wachauftrag. Keine kämpfenden Frauen, weder militärisch an der Front, noch zivil für eine manchmal fragwürdige Gleichmacherei/Gleichberechtigung. Kämpfen, das passt nicht zu uns. Die beiden Gespräche wurden sachlich und kompetent geführt. Es wurden einige Vergleiche gezogen zu Erfahrungen, die in den USA gemacht wurden mit der «totalen» Gleichberechtigung in der Armee. Sie ist für uns nicht unbedingt wünschbar und für eine Milizarmee auch nicht im gleichen Stil nachvollziehbar. Interessant ist es zu wissen, dass über die mögliche Karriere/Gleichberechtigung hinaus die meisten Angehörigen der US-Armee immer noch aus patriotischen Motiven in die Armee eintreten. «Frage nicht, was der Staat für dich tut, sondern was du für den Staat tun kannst», Staat = Heimat, Vaterland. Die amerikanische Armee zählt für viele Berufe schlechter als die Privatwirtschaft.

Anschliessend meldeten sich auch einige Zuhörer zum Wort. Eine ältere Dame sprach uns Frauen, die wir versuchen, den gesunden Menschenverstand walten zu lassen und uns auch im MFD oder RKD engagieren, sehr aus dem Herzen und erntete grossen Applaus. Die Gesprächsteilnehmer zeigten viel Sinn für Humor und liessen sich nicht verwirren. Die





Oberst i Gst G. von Erlach und Brigadier E. Pollak Iselin und ...

Podiumsgespräche haben wirklich «etwas gebracht».

Die Zeit verflog im Nu, schon war Sonntagabend, und es hiess aufräumen, zusammenpacken. Abschiednehmen von den auswärtigen Kameradinnen, die man neu kennengelernt hat oder eine Weile nicht sehen wird. An diesem Anlass kam wieder einmal eine schöne Kameradschaft zum Tragen. Es herrschte gute Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe, auch unter den Verbänden, in den Gruppen selber. Es war schön, dass doch so viele gekommen waren. Am Sonntagabend schmerzten dann die Füsse (Gamaschen!), und der Kopf war müde von all den Eindrücken und der körperlichen Anstrengung. Dennoch: Ich möchte solche Anlässe nicht missen. Sie sind eine echte Bereicherung in unserem sonst ja oft sehr nüchternen Leben.



...R+Oberstlt B. Magnin und Nationalrat F. Loeb beim Podiumsgespräch nachmittags

## Soldaten-Wallfahrt nach Lourdes

Von Marie-Louise Körner, Kleindöttingen, und Barbara Siegrist, Unterkulm

Lourdes, Pilgerort in Südfrankreich – was bedeutet das für uns?

Da geht man hin, wenn man invalid ist und auf Heilung hofft – oder doch nicht nur?

Barbara Siegrist, Präsidentin des AVMFD, und Marie-Luise Körner, Technische Leiterin des gleichen Verbandes, entschlossen sich, dieses Jahr zusammen mit der schweizerischen

Delegation an der Soldaten-Wallfahrt nach Lourdes teilzunehmen.

Wir gingen mit gemischten Gefühlen, besonders Barbara, da sie evangelisch ist und demnach nicht unbedingt eine Marien-Verehrerin. Ist das für mich wohl das Richtige, fragte sie sich vorher sicherlich zu Recht, soll ich überhaupt mitgehen? Aber versprochen ist versprochen, und so fuhren wir, zwar bis Lourdes getrennt, doch dann wieder vereint nach Südfrankreich mit grosser Neugierde, was uns da wohl erwarten würde.

Wir waren in kleinen, aber feinen Hotels untergebracht, wo wir nur assen und schliefen. Die restliche Zeit verbrachten wir mit unseren militärischen Kameraden von der schweizerischen Delegation bei gemeinsamen Messen, beim Kreuzweg, an offiziellen Anlässen wie der Kranzniederlegung, am Grab des unbekannten Soldaten und vielem mehr.

Wir waren sehr stolz, hinter unserer Fahne und den Tambouren durch Lourdes zu marschieren, unter dem Applaus der zuschauenden Touristen.

Oftmals gingen wir zusammen auf den grossen Platz vor der Kathedrale und fragten fremde Soldaten nach ihrer Herkunft, ihrem Rang und ihrer Armee. Wir waren eine grosse Familie in Lourdes. Alles uniformierte Soldaten (inklusive Frauen) aus beinahe der ganzen Welt. Zirk 25 Nationen waren vertreten. Die grössten Delegationen kamen aus Frankreich und Deutschland. Auch Irländer, Koreaner, Amerikaner, Italiener, Engländer, Schweden, Norweger und noch viele andere waren da, um für den Frieden auf der Welt zu beten.

Den Eindruck, den wir beide erlebt haben, wird unvergesslich bleiben und kann auch schlecht zu Papier gegeben werden. Man muss dies alles einmal selbst erlebt haben.

Eines ist uns beiden in Lourdes klar geworden – es ist nicht der Soldat, der den Krieg will – es sind die Politiker, welche dies verursachen. Der Soldat will sein Land beschützen vor aus-

## Schnappschuss



Zweierlei Tarnungen ...

Getarnte begegneten sich unlängst im Appenzeller Kur- und Ferienort Heiden: Der im fast sämtliche Persönlichkeitsmerkmale verwischenden Kampfanzug seinen EK leistende Soldat und das hässliche Entlein, dessen Altersbresten wie Rost, Kratzer und Beulen originell mit Klebern getarnt werden.

Aufgenommen von Peter Eggenberger, Zelg

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung, 8372 Wiezikon



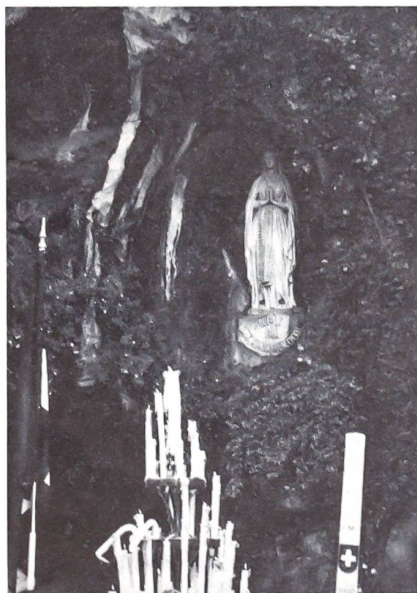


Die Schweizer Delegation bei der Aufstellung zum Abmarsch

wärtigen militärischen Übergriffen. Jeder uniformierte Soldat ist mit dem gleichen Stolz und mit der gleichen Freude hinter seiner Fahne hergelaufen.

Barbara und ich wissen heute schon genau: am 21. Mai 1992 werden wir beide wieder unterwegs sein nach Lourdes, diesmal aber im gleichen Bus.

Es wäre schön, wenn die schweizerische Delegation 1992 mit möglichst vielen uniformierten MFDs vertreten sein könnte.



Die Marien-Grotte in Lourdes



Ein stolzes Gefühl, hinter der Schweizer Fahne durch Lourdes zu marschieren.

## Ein Durchbruch hat stattgefunden!

Im vergangenen Juni absolvierten fünf Offiziere des MFD die ZS Typ C gemeinsam mit den männlichen Kollegen.

Mit einem 3tägigen Einführungskurs über Taktik und dotiert mit diversen Reglementen starteten wir zum Eintrittstest. Keiner war es wohl, bis das Resultat feststand – mehrheitlich positiv! Unsere Kollegen gestanden uns

später, dass bei ihnen genauso Prüfungsangst herrschte wie bei mir und meinen Kolleginnen.

Während den folgenden zwei Wochen wurde aus der Sicht von «Rot» und «Blau» taktisches Verhalten in Form von Rapporten und Geländeerkundungen geübt.

Im zweiten Teil der vierwöchigen ZS wurden wir Teilnehmer aufgeteilt, gemäss unseren zukünftigen Funktionen, um unsere Aufgabe als Führungsgehilfe kennenzulernen und zu festigen.

Es herrschte vom ersten Tag an eine gute Stimmung. Unsere Kollegen waren teils überrascht, aber keinesfalls enttäuscht, mit weiblichen Armeeangehörigen die gleiche Schulbank zu drücken. Mit der Zeit entstand eine Kollegialität, welche durch dick und dünn standhielt. Ein spezielles Kompliment möchte ich meinen Kolleginnen (E. Maurer, H. Stutz, R. Eymann, H. Gensetter) aussprechen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich fünf Frauen unter zirka 100 AdA's so kumpelhaft und tolerant verstehen.

Die Integration der Offiziere des MFD in die Kaderschulen der männlichen Offiziere war für uns (und ich glaube auch aus der Sicht des Schulkommandos) ein voller Erfolg!

I ten Fetz Suzanne

## Wettkampfb Berichte

### Militärwettkampf in Bischofszell

31. August 1991

Bei herrlichem Spätsommerwetter reisten 570 Wettkämpfer aus neun Nationen ins Oberthurgauer Städtchen Bischofszell zum Internationalen Militärwettkampf. Schon früh zeichnete sich ein neues Rekordmeldeergebnis ab, das wegen des Golfkrieges kaum erwartet werden durfte. Um so mehr gelang es dem UOV Bischofszell und seiner treuen Helferschar, auch unter dem Diktat des neuen OK-Präsidenten Werner Fitze, wie gewohnt einen abwechslungsreichen Wettkampf zu präsentieren.

Auf dem 14 Kilometer langen Parcours, im Dreieck Bischofszell - Ruine Ramschwag - St. Pelagiberg, hatten sich die Wettkämpfer an acht Posten mit verschiedenen Aufgaben auseinanderzusetzen, nämlich mit Überqueren einer Hindernisbahn, Zielwurf, Überraschungsposten «CH 91», Kurzdistanzschüssen mit dem Sturmgewehr 90, Gewürzzerkennung, Skore-OL, Flugzeugerkennung, Schlauchboot oder Radparcours sowie Kameradenhilfe. Während an den einzelnen Posten 302 Punkte durch Aufgabenlösen verbucht werden konnten, winkten aus der Gesamtlaufzeit nochmals 80 Punkte.

Vor allem der Posten 1, die eigens für diesen Anlass aufgestellte Hindernisbahn, hatte es in sich. Wer von der Ladewand einen Sprung in die Tiefe wagte, lief Gefahr, sich eine Zerrung zu holen. So war für manch einen Teilnehmer der Wettkampf vorbei, bevor er überhaupt erst richtig begonnen hatte. Der Überraschungsposten, welcher bei den Wettkämpfern sehr positiv ankam, mit den bodenständigen Disziplinen, Steinstossen und -stemmen sowie Seilziehen, wurde aus Anlass des 700. Geburtstages der Eidgenossenschaft aufgenommen.

### Rangliste Kategorie MFD/RKD:

1. UOV Frauenfeld MFD, Kpl Vreni Süess, Sdt Heidi Stegele, Sdt Liselotte Leuzinger. 2. MFD-Verband Baselland I, Lt Carola Kobel, Kpl Iris Huber, Kpl Elisabeth Leutwyler. 3. UOV Schaffhausen MFD, R+Kpl





Im Schlauchboot die Patr MFD-Verband Baselland I

Elisbeth Aepli, R+Kpl Susann Rutishauser, R+Kpl Lillian Zlauwinen. 4. UOV Zürcher-Oberland, Lt Susan Gehrig, Kpl Susi Dengler, Kpl Sandra Mathias. 5. Verband MFD Zürich, Motf Silvia Ulrich, Lt Kathrin Bachofner, Sdt Irene Berger, 6. MFD-Verband Baselland II, Kpl Beatrice Fahrer, Kpl Genevieve Eray, UemPi Dorothee Saladin, 7. MFD-Verband Baselland III, Kpl Claudia Marauschek, Aw Susanne Riess.



### Sommermeisterschaften der Gebirgsdivision 9 vom 30./31.8.91

Bei idealen Bedingungen wurden in Langenthal die traditionellen Sommerwettkämpfe der Gebirgsdivision 9 durchgeführt.

Wiederum haben sich einige Angehörige des MFD daran beteiligt. Im Einzellauf siegte dabei Oblt Witschi Rosmarie vor Kpl Köhli Michèle und Kpl Mühlethaler Ursula.

Der Sieg im Patrouillenlauf ging in einer knappen Entscheidung an Oblt Ursula Marty-Arn und Kpl Susanne Rutsch: 17 Sekunden betrug ihr Vorsprung auf die Zweiten.



Kpl Mühlethaler Ursula und Kpl Köhli Michèle



Oblt Marty-Arn Ursula und Kpl Rutsch Susanna



Four Zimmermann Rufina und Motftr Widmer Daniela

#### Ranglistenauszug MFD/RKD Einzellauf:

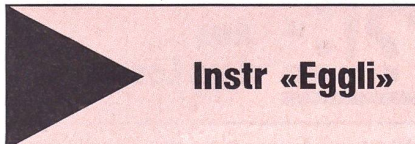
Rang	Name	Einteilung
1	Oblt Witschi Rosmarie	Spit Stabskp 54
2	Kpl Köhli Michèle	FF NaKp III/5
3	Kpl Mühlethaler Ursula	Stabskp Ter Kr 21

Zeit	Laufpt	ST	HG	Total
01:06:43	1069	0	0	2360
01:12:50	995	0	0	2286
01:17:39	938	0	0	2229

#### Patrouillenlauf:

Rang	Einteilung	Name	Laufzeit	ST	HG	DS	GP	Rangzeit
1	Stab Spit Abt 60	Oblt Marty-Arn Ursula Kpl Rutsch Susanna	1:45:05	0	0	7	10	1:28:05
2	San Trsp Kp MFD III	Four Zimmermann Rufina Motftr Widmer Daniela	1:38:17	0	0	0	10	1:28:17
3	Stabskp Ter Kr 21	Kpl Mühlethaler Ursula, Kpl Köhli Michèle	1:46:48	0	0	5	10	1:31:48

Herzliche Gratulation!



#### Instr MFD: Adj Uof Brun

1990 hat Adj Uof Sylvia Brun als erste Frau die Zentrale Instruktorenschule (ZIS) in Herisau absolviert. Wir haben sie über diese Ausbildung, ihre Erfahrungen und über ihre jetzige Tätigkeit befragt.

*Wie sind Sie dazu gekommen, diesen ungewöhnlichen Beruf zu wählen?*

— Schwierig zu sagen. Es waren verschiedene Umstände, die mich nach und nach zu diesem Gedanken brachten. So zum Beispiel die positiven Erfahrungen während des Milizdienstes und die Freude an der Arbeit mit anderen Menschen. Den Ausschlag gaben wohl meine militärischen Vorgesetzten, vor allem 1988 Oberst Pollak. Aber auch private Gründe spielten eine Rolle, wie etwa die zunehmende Automatisierung in meinem ursprünglichen Beruf.

*Zur ZIS. Wurden Sie problemlos aufgenommen und integriert?*

— Problemlos ist etwas Neues nie. Es mussten sich da auch andere noch gehörig zusammenraufen, aber in meiner Klasse wurde ich sehr gut aufgenommen. In anderen Klassen aber gab es schon ab und zu Kollegen, die sich schwer taten, die Frau zu akzeptieren. Die unterschiedlichen Anforderungen im Sport waren nur vordergründig Anlass für markige, teils giftige Sprüche. Die Akzeptanz der Frauen im Militär ist für diejenigen wohl generell ein Problem.

Dazu kommen persönliche Sympathien und Antipathien. Bei 40 Teilnehmern mögen sich auch die Männer nicht alle. Für mich wichtig aber war meine Klasse, und da konnte ich auf zwei, drei feine Kollegen zählen.

*Was war der grösste Aufsteller während dieser ZIS?*  
Ohne Zweifel die Durchhalteübung mit dem 100-km-Marsch. Vor der Übung bin ich fast gestorben vor Angst. Doch mit jeder Stunde ging's besser. Das Laufen machte mir keine Mühe, nur das Gewicht des Gepäcks. Der 100-km-Marsch war super. Ich marschierte mit nur einer Begleitung, die jeweils nach 30 bis 40 km abgelöst wurde. Motivierend waren zwei Instr-Kolleginnen, die sich während der Nacht für über zwei Stunden anschlossen und Brigadier Pollak, die mich auf dem 80. Kilometer und am Ziel erwartete.

Auch der Klassegeist in schwierigen Situationen während dieser Woche war super und aufstellend.

*Die Frage nach dem ärgsten «Ablöschler» während der ZIS drängt sich nun natürlich auf.*

— Der zeitweilige Umgangston an der Schule. Dass bei den Männern öfter geflücht wird, daran habe ich mich gewöhnt, aber es gab Leute, die uns öfter mal in einer Art behandelten, die sich kein Rekrut gefallen liesse. Andererseits war auch im normalen Umgang das Niveau einiger Mitschüler sehr bedenklich, so dass ich mir die Frage nach Ursache und Wirkung stellen musste.

*Während der Lehrübungen waren Sie in Mels. Was für Erfahrungen haben Sie gemacht im Vergleich zu Schulen des MFD?*

— Einerseits sind wir durch die Freiwilligkeit der Frauen verwöhnt, was die Disziplin im Unterricht und beim Lernen betrifft. Ich habe es schon erlebt, dass





Adj Uof Sylvia Brun bei der Schiessausbildung in der ZIS.

eine Rekrutin unter der Decke mit der Taschenlampe ACSD gelernt hat.

Andererseits ist es ganz klar, dass gewisse Abläufe in der Ausbildung und besonders im administrativen Bereich bei einer fünföchigen Schule viel schwieriger sind und den Verlauf hektischer gestalten als bei einer 17öchigen Schule. Ich denke da an das ganze Qualifikationswesen oder an den Fw mit der ganzen Mat-Fassung und -Abgabe.

*Würden Sie gerne in Männerschulen instruieren?*

– Um Erfahrungen zu sammeln ja, aber nicht generell. Ich muss in Männerschulen nichts beweisen. Ich bin Instruktorin beim MFD mit allen Vor- und Nachteilen und bin gerne hier.

*Aber an der ZIS mussten Sie doch öfters das Können der Frau beweisen?*

– Ich habe einfach versucht, alles mitzumachen. Auch die Gefechtsausbildung habe ich trotz fehlender Grundausbildung geschafft. Da gab es eben mal besondere Hausaufgaben, aber das gehört dazu. Gelungen ist es mir zudem nicht immer. Den Nahkampfkurs in Luziensteig musste ich nach kurzer Zeit aufgeben.

*Die hauptsächliche Ausbildung an der ZIS war doch im didaktischen Bereich. Wurden Sie da genügend auf Ihre Lehrtätigkeit vorbereitet?*

– Die ZIS gibt es seit 17 Jahren. Es wäre schlimm, wenn die Lernziele den Anforderungen nicht genügen. Ich denke sogar, dass die Ausbildung im didaktischen Bereich die grösste Qualität der ZIS ist.

*Was würden Sie einer nächsten ZIS-Absolventin für einen Tip mitgeben?*

– Das private Umfeld muss gut sein. Die Schule ist hart und lang. Da ist es von grösster Wichtigkeit, dass man zu Hause und im Freundeskreis unterstützt wird. Grosse private Probleme haben keinen Platz.

*Ein Adjutant ist normalerweise Fachinstruktor. Wie sieht Ihre Tätigkeit in den MFD-Schulen aus?*

– Ich kann durch die kurzen Schulen, in denen immer verschiedene Gattungen ausgebildet werden, nicht nur in einem Fach tätig sein. Meistens bin ich in der Funktion als Chef Dienste in den Schulen. Dazu instruiere ich Grundausbildung und betreue die abverdienten Fw. In der UOS und den Pistolenkursen bin ich als Klassenlehrer eingesetzt.

*Gefällt Ihnen der Umgang mit Waffen?*

– Die Ausbildung an der Pistole 75 ist wie eine andere Ausbildung auch. Die Frauen erhalten die Pistole zum Selbstschutz. Ich persönlich schiesse gerne mit der Pistole oder dem Sturmgewehr. Mit grösseren Waffen aber habe ich Mühe oder einfach Angst.

*Zu welcher Gattung wären Sie als Mann gerne eingeteilt worden?*

– Zu nichts anderem, als dass ich als Frau eingeteilt wurde: Motorfahrer.

*Sie sind nun erster und einziger weiblicher Berufs-Unteroffizier. Ihre Kolleginnen sind Offiziere. Gibt dies nicht Probleme?*

– Im kleinen Team des MFD sind wir Kolleginnen, wie Sie selbst sagen. Da spielt der Grad für die Zusammenarbeit keine Rolle.



**«Nichts als Ärger mit den W...»  
(CH-Sdt/MFD Juni 91)**

Viele Kameradinnen haben ähnliche Erfahrungen gemacht im Militärdienst wie im erwähnten Kommentar beschrieben. Da haben mich die nachstehenden Leserreaktionen natürlich besonders gefreut:

Liebe Frau Schmidlin

Ich habe mich über Ihren Kommentar im letzten CH-Sdt («Nichts als Ärger ...») köstlich amüsiert. Das von

Ihnen geschilderte Problem hat allerdings nicht mit der Armee zu tun, sondern mit einer Gesellschaft, die den natürlichen Umgang mit dem anderen Geschlecht auch 200 Jahre nach Aufklärung und Französischer Revolution nicht kapiert hat. Es ist zwar in den letzten Jahrzehnten vieles in Bewegung gekommen, aber es bleibt noch viel zu tun – bei Eltern, Lehrern und bei der Kirche.

Thomas Dähler, Zürich

Sehr geehrte Frau Schmidlin

Ihr Leitartikel im letzten Schweizer Soldat/MFD, «Nichts als Ärger mit den W...», veranlasst mich, Ihnen ein paar Zeilen zu schreiben. Da sind Sie wirklich auf den falschen Partner gefallen. Vom Lt bis zum Oberst hatte ich unzählige Dienstage gemeinsam mit Frauen zu leisten. Nach dem Motto «Jede/r an ihrem/seinem Platz» habe ich nie etwas anderes als kameradschaftliche gemeinsame Leistung im Sinne des Auftrages erlebt. Alles, was Ihr Partner an Negativem aufgezählt hat, ist doch mit etwas gutem Willen zu bewältigen, was ich mit unzähligen Erlebnissen in Feldgrün aufzählen könnte. Ich glaube, dass dieser Mann nicht nur im Militärdienst seine Probleme hat. Also, machen Sie sich ja keine Sorgen. Das, was Sie da aufgeschnappt haben, ist «dumms Züüg» und darf überhaupt nicht gewichtet werden. Offiziere und Soldaten der FF Truppen, wo das Zusammenleben und -dienstleistungen mit Frauen längst Usanz ist, können dies bestätigen.

Mit freundlichen Grüssen

Paul Jenny, Basel  
Oberst zD  
ehem. Kdt FIBM Rgt 23



## Streiflichter

• 1990 sind in der Schweiz 12 090 Maturitätszeugnisse ausgestellt worden, beinahe doppelt so viele wie zwei Jahrzehnte zuvor. Der Anteil der Maturandinnen wuchs in diesem Zeitraum von gut 30 Prozent auf 48,6 Prozent. Damit geht fast jedes zweite Maturitätszeugnis an eine Frau, wie die «Wirtschaftsförderung», gestützt auf Angaben des Bundesamts für Statistik, meldete.

### Korrigenda

SST 91 – MFD-Zeitung 9/91

Die Gruppe Liestal I unter der Führung von R+Fw Martin Rosmarie belegte Rang 4 in der Kategorie schwer.

## Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
12./13.10.91	Ass SFA Neuchâtel, Jura et Jura Bernols	Zentralkurs	Colombier	Lt Jordan Bernadette Closel 7 2074 Marin 038 33 36 87	15.9.91
9.11.91 16.11.91	SGOMFD Zürcher Verband MFD	Generalversammlung Weiterbildungskurs	Solothurn Winterthur MZA Teuchelweiher	Kpl Lucia Gähler Studenmättelstr. 7 8903 Birmensdorf 01 737 27 12	15.10.91
23.11.91 16.–20.12.91	SVMFD Geb Div 9	Präs und TL-Konferenz Ski-Patrouillen- Führer-Kurs	Luzern Lenk	Kdo Geb Div 9 Postfach 6501 Bellinzona	16.11.91